



Foto: Susanna Meiern / Lena Pöschko

Kunstuniversität zu Linz

Stimmen von Gewicht

*Interviews mit Zeitzeug*innen des KZ Mauthausen
aus neunzehn Ländern*

Videostationen in der Aula der Kunstuniversität

Erinnerungsstein aus dem Lager Mauthausen

Installation von Anastasia Kraus und Franziska Pabst-Spiessberger

10:00-22:00 Uhr, Hauptplatz 6

Beiheft zu „Stimmen von Gewicht“

Am 5. Mai 1945 wurde das Konzentrationslager Mauthausen durch die US-Armee befreit. Auch am Linzer Hauptplatz trafen die alliierten Truppen ein, und die Stadt wurde ihnen übergeben. Bekanntlich ist die Kunstuniversität Linz in Gebäuden untergebracht, die von Adolf Hitler im Rahmen seines Prestigeprojekts der Umgestaltung von Linz zur „Führerstadt“ initiiert und ab 1940 gebaut wurden: die Brückenkopfgebäude. Um das Bauprojekt zu realisieren, wurden Enteignungen auch jüdischer Anwohner*innen durchgeführt. Für die Kunstuniversität Linz, die die Gebäude nach ihrer Adaptierung nutzt, ergibt sich daraus eine dauerhafte Verantwortung, Geschichte lebendig zu halten.

Der Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am 5. Mai ist für die Kunstuniversität Linz eine jährlich wiederkehrende Gelegenheit, geschichtliche und geschichtspolitische Themen öffentlich zu diskutieren und zeithistorische Fragen bei Studierenden und Lehrenden, aber auch in der Stadt, anzustoßen. Im Jahr 2022 wird die Aula des Brückenkopfgebäudes West zu einem Ort

umgestaltet, an dem Besucher*innen konzentriert Zeitzeug*innen zuhören können. Zwanzig Interviews von Zeitzeug*innen aus neunzehn Ländern aus dem Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen werden auf Video sicht- und hörbar sein. Damit wollen wir die individuelle Biographie einzelner Personen in Erinnerung rufen, aber auch die Diversität der Opfer des NS in den Fokus rücken. Außerdem soll darauf hingewiesen werden, dass wir an der Schwelle zu einer neuen Phase des Gedenkens an die NS-Zeit stehen, in der uns nur mehr wenige Überlebende unmittelbar berichten können. Wie werden wir in Zukunft diese „Stimmen von Gewicht“ im Ohr behalten können?

Ein Stein aus dem Steinbruch des Lagers erinnert in einer Installation von Anastasia Kraus und Franziska Pabst-Spiessberger an die dort geleistete Zwangsarbeit, auf die einige Linzer Gebäude der NS-Zeit gebaut sind.

Die Projektgruppe: Simone Barlian, Anja Ellenberger, Karin Harrasser, Angela Koch, Sabrina Kern, Hubert Lobnig, Moritz Matschke, Gudrun Rath, Rainer Zendron



Maria Catharina (Robbie) Van Bueren (geb. Schalker) - *Holland*

1916 geboren in Delft (Niederlande); aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie in Delft und Amsterdam, arbeitet als Angestellte in einem Kaufhaus; der Vater ist Politiker der kommunistischen Partei und Abgeordneter der Zweiten Kammer des Parlaments **1940** nach der deutschen Okkupation geht ihr Vater in den Untergrund, wird **1943** von den Besatzern verhaftet und hingerichtet, sie selbst ist zusammen mit ihrem Bruder in der Widerstandsbewegung aktiv **August 1942** zusammen mit ihrer Schwägerin Verhaftung in Den Haag, Haft im Oranje-Hotel **August 1943** Deportation in das KZ Ravensbrück als „Nacht

und Nebel“-Häftling zusammen mit ihrer kranken Mutter und Schwägerin, der Bruder wird in das KZ Buchenwald deportiert; in Ravensbrück als Krankenpflegerin im „Revier“ tätig **März 1945** Evakuierung des KZs Ravensbrück, Transport nach Mauthausen zusammen mit ihrer Mutter und Schwägerin **Ende April 1945** Befreiung mit einem Repatriierungstransport des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, über Paris Rückkehr nach Den Haag **nach 1945** Heirat und Geburt von zwei Kindern

↳lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Den Haag (NL)



Gábor Bán - *Ungarn*

1926 geb. in Kiskunhalas (Ungarn) als Gábor Weiss; wächst in einer jüdischen Familie in Vecsés bei Budapest auf und absolviert das Gymnasium in Kőbánya **1944** nach der deutschen Okkupation Einberufung zum Arbeitsdienst; der Vater und sein Bruder werden zum Arbeitsdienst in die Ukraine verschleppt, die Mutter ins Ghetto gesperrt und später nach Auschwitz deportiert **November 1944** Deportation an die österreichisch-ungarische Grenze zum Bau des sog. „Südostwalls“ **März 1945** Todesmarsch nach Mauthausen und von dort in das Außenlager Gunkirchen **Mai 1945** nach der Befreiung und zwei Monaten Pflege Rückkehr nach

Ungarn, wo er seine Familie wieder findet **ab 1950** nach Abschluss des Studiums an der Budapester Universität für Technik und Wirtschaftswissenschaften Tätigkeit in der Elektroindustrie; Heirat und Geburt eines Sohnes **ab 1968** Professor an der Universität für Technik und Wirtschaftswissenschaften in Budapest bis zu seiner Emeritierung 1996, danach weitere Forschungstätigkeit, zahlreiche Ehrungen für wissenschaftliche Leistungen

↳lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Budapest (HU)
↳verstorben am 27. August 2016 in Budapest



Anna Bergman (geb. Kaudrová) - *Großbritannien*

1917 geboren in Třebechovice pod Orebem bei Hradec Králové / Königgrätz (Tschechoslowakei); in wohlhabenden Verhältnissen in einer tschechisch-jüdischen Familie aufgewachsen **1939** nach der deutschen Okkupation Abbruch des Jus-Studiums nach Schließung der Prager Universität, Beginn einer Hutmacherlehre **Mai 1940** Heirat mit Bernd Nathan, einem aus Deutschland geflüchteten jüd. Architekten **November/Dezember 1941** Deportation des Ehepaars ins Ghetto Theresienstadt / Terezin; ihre Familie wird 1942 auch deportiert und in Auschwitz ermordet **Februar 1944** Geburt ihres Sohnes Dan im Ghetto, der nach 2 Monaten stirbt; im selben Jahr erneute Schwan-

gerschaft **Oktober 1944** Anna Bergman folgt ihrem Mann freiwillig nach Auschwitz, der dort im Jänner 1945 erschossen wird; sie selbst wird wenige Tage nach ihrer Ankunft ins Lager Freiberg bei Dresden, ein Außenlager des KZs Flossenbürg, verlegt **April 1945** Evakuierung in einer dreiwöchigen Fahrt in einem Kohlewaggon nach Mauthausen, dort Geburt der Tochter Eva **Mai 1945** Befreiung und Rückkehr nach Prag **1948** nach der komm. Machtübernahme Emigration nach Großbritannien zusammen mit ihrer Tochter und ihrem 2. Ehemann, Karel Bergman

↳lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Cardiff, Wales

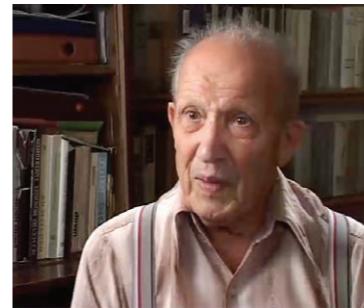


Eva Lukash (geb. Kral) - *Israel*

1926 geboren in Prag (Tschechoslowakei); wächst in einer bürgerlichen jüdischen Familie auf **1939** nach der deutschen Okkupation muss der Vater seinen Beruf aufgeben; Eva Lukash beginnt eine Schneiderlehre, daneben wird sie im komm. Widerstand tätig **Juni 1942** Verhaftung im Rahmen der Terrorwelle nach dem Attentat auf Heydrich; Haft in der Kleinen Festung Theresienstadt / Terezin **Juli 1942** Überstellung zur „Sammelstelle für Juden“ in Prag, von dort zusammen mit ihrer Familie Transport in das Ghetto Theresienstadt **Oktober 1944** Deportation nach Auschwitz; nach wenigen Wochen wird sie mit ihrer Mutter in das Lager Freiberg bei Dresden, ein Außenlager

des KZs Flossenbürg, verlegt **März 1945** Evakuierung des Lagers Freiberg und zusammen mit ihrer Mutter Transport nach Mauthausen **Mai 1945** Befreiung und Rückkehr nach Prag; sie holt ihren Schulabschluss nach und beginnt an der Universität Prag ein Medizin-Studium **1949** Eva Lukash heiratet und emigriert zusammen mit ihrem Mann nach Israel, dort Geburt von 2 Kindern und Arbeit in einem Hühnerzuchtbetrieb **1968** nach dem Tod ihrer Tochter beginnt sie eine Tätigkeit als Pharmareferentin

↳lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Beit Yitzhak (ISR)



Miron Erastovitsch Abramov – *Ukraine*

1924 geboren in Makijivka, Gebiet Donec'k (Ukraine); wächst in einer Arbeiterfamilie auf **1941** nach dem deutschen Überfall auf die UdSSR soll die Familie evakuiert werden, bleibt aber wegen einer schweren Erkrankung des Vaters in der Stadt **April 1942** Festnahme während einer Razzia auf dem Marktplatz und Deportation in ein Arbeitslager in Weimar; dort Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie **August 1944** Verhaftung als Mitglied einer Widerstandsorganisation von Ostarbeitern, Haft im Gestapogefängnis in Weimar, Überstellung nach Prag und von dort nach Mauthausen, dort Arbeit im Steinbruch, zuletzt im Krankenrevier **Mai 1945** Befreiung,

danach drei Monate in einem sowjetischen „Filtrierungslager“ in der Tschechoslowakei **Juli 1945** Rückkehr nach Makijivka und Beendigung der Schule **ab 1946** Studium an der Wirtschaftsuniversität in L'viv / Lemberg; wird danach in die Stadt Zaporizžja / Zaporozje geschickt und arbeitet im Handels- und Versorgungssystem **ab 1955** nach vielen erfolglosen Bemühungen Aufnahme in die KPdSU **1967-1985** Leiter der Hauptverwaltung für Handel in Zaporizžja

↳lebte Zum Zeitpunkt des Interviews in Zaporizžja (Ukraine)



Bohumil Bardoň - *Tschechien*

1910 geboren in Petřvald / Peterswald (Tschechoslowakei); aufgewachsen in einer tschechischen Bergarbeiterfamilie; Aufbau eines Kleinunternehmens in Radvanice **seit 1938** Mitglied der Organisation „Schlesischer Widerstand“ in Nordmähren **September 1939** Verhaftung durch die Gestapo, Haft in Ostrava / Ostrau, Olomouc / Olmütz und Brno / Brünn **Oktober 1941** Deportation nach Mauthausen, seit 1942 in der Musikkapelle **Juli 1945** Rückkehr nach Radvanice **1946** Zeuge im Nürnberger Prozess **1945-1947** Inspekteur

in Internierungslagern im Kreisgebiet Ostrava **Februar 1948** kurzfristig inhaftiert, nach Entlassung Autobusfahrer, Flugzeugmechaniker, und Angestellter eines Kohlebetriebes bis zur Pensionierung 1969 **2001** Veröffentlichung der „Erinnerungen des Oberst Bohumil Bardoň“

↳lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Ostrava (Tschechien)
↳verstorben 2006 in Ostrava



Karl Brozik (urspr. Abeles) - BRD

1926 geboren in Teplice / Teplitz (Tschechoslowakei); aufgewachsen in einer deutsch-jüdischen Familie **1938** nach der deutschen Okkupation des Sudetenlandes Flucht nach Prag **1939** Mitgliedschaft in zionistischer Jugendgruppe **Oktober 1941** Deportation in das Ghetto Łódź **1942** dort Tod seiner Eltern und seines Bruders, Kontakte zum kommunistischen Widerstand **Sommer 1944** Deportation nach Auschwitz **Januar 1945** Todesmarsch nach Mauthausen, Zwangsarbeit in den Stollen von Gusen II **Mai 1945** nach der Befreiung Rückkehr nach Teplice **1950** Heirat mit einer jüdischen

Auschwitzüberlebenden **ab 1952** Matura und Studium der Rechtswissenschaften in Prag **bis 1959** Arbeit in der staatlichen Außenhandelsgesellschaft; nach antisemitischen Entlassungen Leiter einer Produktionsgenossenschaft für Kunsthandwerk **1960** Namensänderung in Brozik **1968** nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Prag Flucht nach Deutschland **seit 1972** Tätigkeit für die Jewish Claims Conference Deutschland

↪verstorben am 18. August 2004



Pablo Escribano - Spanien

1917 geboren in Rasueros, Provinz Ávila (Spanien); wächst in einer katholisch geprägten Landarbeiterfamilie auf **ab 1930** Ausbildung zum Friseur bei seinem Onkel in Navalperal de Pinares bei Ávila **Oktober 1936** nach Ausbruch des spanischen Bürgerkriegs Flucht nach Madrid; meldet sich freiwillig zu den republikanischen Regimentsgruppen **Februar 1939** im Zuge der Eroberung Kataloniens durch die Franco-Rebellen Flucht nach Frankreich, dort in den mehreren Flüchtlings- und Internierungslagern **August 1940** Deportation der republikanischen

Spanier aus dem Lagers Angoulême (Charente) durch die SS nach Mauthausen, dort Zwangsarbeit im Steinbruch, danach als Friseur und im Kartoffelschälkommando in der Häftlingsküche **Mai 1945** Befreiung und Rückkehr nach Frankreich **ab 1945** Arbeiter bei der Automobilfabrik Renault in Paris-Billancourt bis zur Pensionierung

↪lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Paris (FRA)

↪verstorben 2018



Paul Brusson - Belgien

1921 geboren in Ougrée bei Liège (Belgien); aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie, Mitglied sozialistischer Jugendorganisationen **bis 1939** Ausbildung zum Schustermeister, danach arbeitet er in Liège **ab Herbst 1940** im Widerstand gegen die deutsche Okkupation tätig **April/Mai 1942** Verhaftung in Ougrée; Haft in den Forts Huy und Breendonk; Deportation nach Mauthausen als „Nacht und Nebel“-Häftling, dort Zwangsarbeit in Gusen in der SS-Schusterei, im Steinbruch und beim Bau der Stollen **ab März 1943** in der Häftlings-Schusterei **Juni 1944** Überstellung von Mauthausen in das KZ Struthof bei Natzwiller (Elsass) **Herbst 1944** Transport in das

KZ Dachau, von dort in das Nebenlager München-Allach, Mitglied der illegalen Häftlingsorganisation **April/Mai 1945** Befreiung und Rückkehr nach Liège **1945/46** Heirat und Geburt einer Tochter **ab 1948** Tätigkeit bei der Polizei in Ougrée **1960-1977** Mitglied der „Commission de l'assistance publique“, ab 1970 als Präsident **ab 1977** Polizeipräsident von Liège bis zu seiner Pensionierung 1982 **seit 1980** Präsident der belgischen Amicale de Mauthausen, daneben Mitglied und Funktionär mehrerer Überlebenden- und Gedenkorganisationen

↪verstorben am 27. Oktober 2011



Jean Laurent Grey - Frankreich

1924 geboren in Gières bei Grenoble (FRA); der Vater leitet ein Handelshaus in Grenoble, die Mutter führt eine Pension **1940-1943** Schüler am Lycée Champollion **ab 1941** gemeinsam mit Mitschülern im Widerstand tätig **ab September 1943** Beginn des Jus-Studiums an der Universität Grenoble **November 1943** Verhaftung anlässlich einer Demonstration gegen die dt. Okkupation; Überführung in das Durchgangslager Compiègne (Departement Oise) **März 1944** Deportation nach Mauthausen, dort Zwangsarbeit im Steinbruch, schwer erkrankt Aufnahme in den Krankenblock, wo er 4 Monate bleibt **November 1944** Transport in das Außenlager Melk, dort Zwangsarbeit

beim Stollenbau **April 1945** Evakuierung nach Mauthausen wegen des Vormarsches der Roten Armee **28. April 1945** Jean Grey verlässt Mauthausen Richtung Schweiz mit einem Repatriierungstransport des Intern. Komitees des Roten Kreuzes **August 1945** Rückkehr nach Grenoble und Wiederaufnahme des Jus-Studiums **ab 1950** Lehrer an einem Collège im Departement Isère; Heirat **ab 1966** beteiligt an der Gründung und Erhaltung des „Musée de la résistance et de la déportation“ in Grenoble **ab 1970** Tätigkeit als Prof. für Fernstudien bis zur Pensionierung

↪lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Seyssins (FRA)

↪verstorben am 28. November 2016 in La Tronche



Leon Ceglarz - Polen

1914 geboren in Płock im Bezirk Mazowieckie (Polen); aufgewachsen unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in einer patriotisch, katholisch geprägten Familie **1930er Jahre** besucht ein Lehrerseminar, danach Lehrer für Geschichte an einer Volksschule; Heirat **September 1939** nach dem dt. Überfall auf Polen als Offizier im Militärdienst, danach Rückkehr und Tätigkeit als Landwirt **April 1940** Verhaftung im Rahmen einer präventiven Verhaftungsaktion gegen die poln. Intelligenz; Haft im Gefängnis von Działdowo, Deportation in das KZ Dachau **Mai 1940** kommt mit dem 1. polnischen Transport nach Gusen, um dort das Lager aufzubauen (Nr. 102); Zwangsarbeit in

verschiedenen Arbeitskommandos, lange Zeit im Steinbruch, kurz vor der Befreiung als Hilfsschreiber in Gusen II **Mai 1945** nach der Befreiung Rückkehr nach Polen und Wiederaufnahme seiner Lehrertätigkeit; Mitwirkung an der Reorganisation des poln. Schulwesens, Schuldirektor **ab 1950** wird im Rahmen stalinistischer Verfolgungen wegen seiner religiösen und politischen Einstellung diskriminiert und seines Postens enthoben **ab 1956** Rehabilitierung im Zuge der Entstalinisierung und Wiedereinsetzung als Schuldirektor in Błonie/Warschau bis zur Pensionierung

↪verstorben am 25. September 2008 in Błonie (Polen)



Michael Horvath - Österreich

1922 geboren in Oberwart, Burgenland (Österreich); als Roma ist es ihm verboten, die Schule zu besuchen, arbeitet bereits als Kind bei Bauern, später als Hilfsarbeiter im Straßenbau **Juni 1939** Verhaftung und Deportation in das KZ Dachau; seine Familie wird später in das Ghetto Łódź deportiert und ermordet, nur eine Schwester überlebt **Herbst 1939** Überstellung in das KZ Buchenwald **Sommer 1942** Überstellung in das KZ Mauthausen, danach in den Außenlagern in Gusen und Lungitz, Zwangsarbeit im Steinbruch, bei Bauarbeiten und in einem Bombenräumkommando **Mai 1945** Befreiung und

nach zwei Monaten Rückkehr nach Oberwart **nach 1945** arbeitet und lebt zwei Jahre lang in einem Pferdestall, danach Arbeit in der Landwirtschaft und im Baugewerbe; Heirat mit einer Überlebenden des KZs Ravensbrück, mit der er acht Kinder hat **1995** zwei Enkelsöhne werden bei einem Bombenanschlag auf die Oberwarter Roma ermordet

↪lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Oberwart, Burgenland

↪verstorben am 9. Jänner 2004



Nikola Jovanović - *Serbien*

1926 geboren in Donji Petrovci (Serbien); aufgewachsen in einer armen Familie von Tagelöhnern **Januar 1943** Verhaftung zusammen mit allen männlichen Dorfbewohnern im Rahmen einer „Sühnemaßnahme“ der Wehrmacht und Transport in das Lager Sajmište in Zemun bei Belgrad **Februar 1943** Deportation in das KZ Mauthausen zusammen mit seinem Vater und anderen Familienmitgliedern, Überstellung in das Lager Gusen I; Zwangsarbeit im Steinbruch; der Vater wird von Mauthausen in das Außenlager Wiener Neudorf überstellt und nach



Boltežar (Cvetko) Kopal - *Slowenien*

1921 geboren in Škofja Loka (Slowenien); wächst in einer komm. orientierten Familie auf, der Vater ist Maurer und Maler, besucht das Gymnasium in Ljubljana, Mitglied der komm. Jugend (SKOJ) **1941** nach der deutschen Okkupation Arbeit in einer Besatzungsbehörde in Kranj / Krain als Verbindungsoffizier der komm. Befreiungsfront **Januar 1942** Verhaftung **April/Mai 1942** Deportation nach Auschwitz **Juni 1942** Transport nach Mauthausen, dort Zwangsarbeit in den Steinbrüchen in Gusen und Mauthausen sowie im Lagerbaukommando **Dezember 1943** Überstellung nach Linz zur Zwangsarbeit in einer Zuckerfabrik **April 1944** mit einem Mithäftling Flucht aus dem Lager und Rückkehr nach Slowenien, dort



Theodoros Kokolakis - *Griechenland*

1918 geboren in Epanochori, Selinos, Kreta (Griechenland); aufgewachsen in einer armen, bäuerlichen Familie **1939** Einberufung zum Militärdienst in der griechischen Armee **1940-1941** Teilnahme am griechisch-italienischen Krieg und am Kampf gegen die deutsche Invasion Kretas **1941-1944** unterstützt den Partisanenkampf der „Nationalen Organisation von Kreta“ (EOK) **Februar 1944** Verhaftung und Verurteilung zum Tod durch ein deutsches Militärgericht **April 1944** Begnadigung

Auschwitz deportiert, überlebt und kehrt im Juni 1945 zurück **Februar 1945** Überstellung in das Lager Gusen II, dort Zwangsarbeit in den Stollen für die Steyr-Daimler-Puch AG **Mai 1945** Befreiung und Rückkehr in sein Heimatdorf, bald darauf erste Heirat **nach 1945** Militärdienst, danach Tätigkeit als Gemeindebriefträger und Hausbesorger **1970er** Jahre mehrere Jahre als „Gastarbeiter“ Österreich tätig

↳ lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Pećinci (Serbien)

wieder Anschluss an die Partisanenbewegung **Juni 1944** schreibt eine Broschüre über Mauthausen, die von den Partisanen verbreitet wurde **nach 1945** Wirtschaftsstudium an der Universität Ljubljana, danach Beginn einer politischen Karriere 1965 Unterstaatssekretär für wirtschaftl. Angelegenheiten in Belgrad **ab 1969** Abgeordneter im jugoslawisches Parlament, danach Gouverneur der Nationalbank Sloweniens **bis 1990** Tätigkeit im slow. Gesellschaftsrat für wirtschaftl. Entwicklungen und Politik

↳ lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Ljubljana (SLO)

↳ verstorben am 4. Februar 2010

anlässlich Hitlers Geburtstag und Deportation nach Mauthausen **Mai 1944** Transport in das Außenlager Melk, dort Zwangsarbeit in den Stollen und im Krematoriumskommando **April 1945** Transport in das Außenlager Ebensee **Mai 1945** Befreiung **Sommer 1945** Rückkehr nach Kreta über Bari (Italien) und Athen

↳ lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Kontomari, Chania, Kreta (Griechenland)



Marcello Martini - *Italy*

1930 geboren in Prato, Toscana; aufgewachsen in einer Lehrerfamilie in Pistoia **ab 1943** nach dem Sturz Mussolinis ist sein Vater im Widerstand gegen die deutsche Besatzung und übermittelt den Alliierten über einen Geheimsender militärische Informationen **Juni 1944** Entdeckung des Radiosenders und Verhaftung der ges. Familie; Marcello Martini wird in das Durchgangslager Fossoli gebracht und von dort nach Mauthausen deportiert **August 1944** Überstellung in das Außenlager Wiener Neustadt, dort Zwangsarbeit in den Rax-Werken; nach einer Fußverletzung für zwei Monate im Krankenblock **Dezember 1944** Transport in das Außenlager Hinterbrühl

Hans Maršálek - *Österreich*

1914 geboren in Wien als Kind tschechischer Eltern; aufgewachsen in bescheidenem, sozialdem. Milieu, besucht die tschech. Schule in Wien, danach Lehre als Schriftsetzer, Mitglied der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ **1936-1938** für die „Rote Hilfe“ im Widerstand gegen den autoritären „Ständestaat“ **1938** nach seiner Einberufung in die Wehrmacht Flucht nach Prag, tätig in der sozialdemokratischen Emigrantenorganisation **ab 1940** im kommunistisch-tschechischen Widerstand in Prag und Wien **Oktober 1941** Verhaftung in Prag, danach Haft in versch. Gefängnissen in Wien **September 1942** ins KZ Mauthausen überstellt; nach einigen Wochen in versch. Arbeitskommandos wird er Schreiber in der



Martin Michalec - *Slowakei*

1925 geboren in Krajný im Bezirk Myjava (Slowakei); aufgewachsen in einer armen Familie von Land- und Saisonarbeitern **1941** Beginn einer Lehre als Metallarbeiter **1944** Teilnahme im Slowakischen Nationalaufstand als Partisan **Dezember 1944** Gefangennahme in Moravské Lieskové, Haft in Myjava; Überstellung an die Gestapo in Nove Mesto nad Vahom und Trenčín **Februar 1945** Deportation nach Mauthausen, dort im Block 8 des „Sanitätslagers“, danach Überstellung nach Gusen, dort Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion, zuletzt im Leichtträgerkommando **Mai 1945** Befreiung in Mauthausen, Pflege im amerikanischen Militärspital in Gusen

bei Mödling, dort Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie in der unterirdischen Seegrotte **April 1945** Evakuierung des Lagers; Marcello Martini wird auf den Todesmarsch nach Mauthausen geschickt **Mai 1945** Befreiung in Mauthausen **Juli 1945** Rückkehr nach Italien zu seiner Familie, danach Schulabschluss und Universitätsstudium in Chemie, Heirat und Geburt zweier Töchter, Tätigkeit als Chemiker in der Metallindustrie

↳ lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Castellamonte bei Turin (Italien)

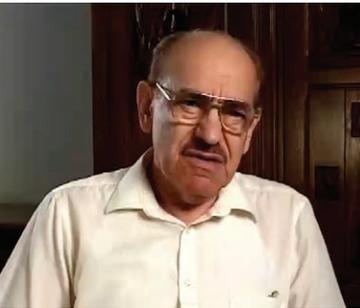
↳ verstorben am 14. August 2019

Lagerschreibstube **ab Mai 1944** Lagerschreiber II des Hauptlagers Mauthausen **Mai 1945** nach der Befreiung Rückkehr nach Wien und Eintritt in den Polizeidienst (bis 1963), betraut vor allem mit der Untersuchung neonazistischer Aktivitäten **ab 1946** maßgeblich an der Errichtung und Erhaltung der Gedenkstätte Mauthausen beteiligt, heiratet die Ravensbrück-Überlebende Anni Vavak (gest. 1959) **seit 1952** Gründungsmitglied des Internat. Mauthausen-Komitee **1964-1976** Leiter des Öffentlichen Denkmals und Museum Mauthausen im Innenministerium, verheiratet mit Hilda Zinsler

↳ verstorben am 9. Dezember 2011 in Wien

hausen, Pflege im amerikanischen Militärspital in Gusen **Juni/Juli 1945** Rückkehr über Prag, Eintritt in die kommunistische Partei **ab 1945** Beginn einer militärischen Karriere als Offizier und Pilot, Studien an militärischen Hochschulen in Brno **1952** Heirat, danach Geburt von zwei Söhnen **seit 1973** Abteilungsleiter im tschechoslowakischen Verteidigungsministerium in Bratislava bis zur Pensionierung im Jahre 1989

↳ lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Bratislava (Slowakei)



Solomon J. Salat - USA

1926 geboren in Kraków / Krakau (Polen); wächst in Charsznica bei Kraków in einer jüdischen Familie auf, der Vater ist Kaufmann **ab 1939** nach der deutschen Okkupation zur Zwangsarbeit verpflichtet, daneben Besuch einer illegalen Schule und Beginn einer Mechanikerlehre **September 1942** Deportation der gesamten jüd. Bevölkerung von Charsznica nach Słomniki; Trennung von Mutter, Schwester, Großmutter, die in das Vernichtungslager Bełżec deportiert werden; mit seinem Vater Transport in das Zwangsarbeiter- und Konzentrationslager Kraków-Płaszów; der Vater wird später im Vernichtungslager Treblinka ermordet **August 1944** Transport nach

Mauthausen, dort Zwangsarbeit im Steinbruch **September 1944** Überstellung in das Außenlager St. Valentin, dort Zwangsarbeit in den Nibelungenwerken **Februar 1945** Transport in das Außenlager Ebensee, dort Zwangsarbeit in den Stollenanlagen und in Attnang-Puchheim **ab 1945** nach der Befreiung in mehreren DP-Lagern in Italien, Matura in Rom, Studium der Ingenieurwissenschaften an der Universität Bari **1951-54** Abschluss des Studiums an der Techn. Universität Graz **1955** Emigration in die USA, dort Tätigkeit als Ziviltechniker (New York); Heirat und Geburt von 3 Kindern

↳ lebte zum Zeitpunkt des Interviews in New Jersey (USA)



Konstantin Alexandrovitsch Schilov - Russland

1913 geboren in Bugulma im Gouvernement Samara (RUS), aufgewachsen in einer armen Familie in Sibirien **ab 1932** meldet sich freiwillig zur Roten Armee und absolviert die Artillerieschule **1939** nach dem Hitler-Stalin-Pakt nimmt er am Einmarsch der Roten Armee in Polen teil und heiratet im besetzten Białystok; danach Beginn der Ausbildung an der Militärakademie in Moskau **Juni 1941** nach dem dt. Überfall auf die UdSSR als Kommandant einer Artillerieschwadron an der Südwestfront bei Kiew **September 1941** Gefangennahme, überlebt das Massensterben sowjetischer Kriegsgefangener in mehreren Lagern in der Ukraine und in Polen **März 1944** Verhaftung und Transport in das Gestapo-Gefängnis

in Bromberg / Bydgoszcz (Polen) **Juni 1944** Deportation nach Mauthausen, dort Zwangsarbeit im Steinbruch **November 1944** Transport in das Außenlager Ebensee **Mai 1945** Befreiung, danach in zahlreichen sowjetischen „Filterierungslagern“ in Ungarn und in der UdSSR, Entlassung aus der Armee **Herbst 1945** Rückkehr nach Moskau zu seiner Frau, dort lange Jahre Repressionen als ehem. Kriegsgefangener ausgesetzt in den 50er- Jahren bekommt er eine Wohnbaracke in Udelnoje (Gebiet Moskau) zugewiesen.

↳ lebte zum Zeitpunkt des Interviews in Udelnoje (Russland)

Herausgeber:
Kunstuniversität Linz
Hauptplatz 6, 4020 Linz
T +43 732 7898
vizerektorat.forschung@ufg.at
www.kunstuni-linz.at

Die Videos werden freundlicherweise von der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zur Verfügung gestellt. Sie entstanden 2003 im Rahmen des Mauthausen Survivors Documentation Project.

Bitte die aktuellen Covid-Regelungen beachten!

Kunstuniversität zu
Linz of Arts zu

